

## MUSIKVEREIN GRAZ

# Swing und voller Klang

### Jugendorchesterbestand Feuer- und Wasserprobe.

Die Formierung eines „Landesjugendsinfonieorchesters Steiermark“ im vorigen Jahr darf in mehrfacher Hinsicht als Markstein gelten.

Dank der mit Hingabe aufspielenden Studierenden der KUG, des Fux-Konservatoriums



**Präzise:**  
**Thomas Platzgummer**

und etlicher steirischer Musikschulen begründete der bestens besuchte Musikvereinsabend im Stefaniensaal Jubel und Begeisterung.

Die hohe Qualität, zu der „Chefdirigent“ Thomas Platzgummer seine 15- bis 24-jährigen Eleven anspornen konnte, erschien tatsächlich ganz erstaunlich. Und zwar in allen Richtungen.

Wobei das Programm unterschiedlicher nicht hätte sein können: Schuberts ausgewogener „Unvollendeter“ folgte die heikel zu realisierende „Romeo und Julia“-Ouvertüre von Tschaikowsky, und bei Bernsteins Orchestersuite aus der „West Side Story“ sprühten rundum alle Funken. Wie auch die Synkopen. **Walther Neumann**

# Ein ganz besonderes Debüt

So viel Begeisterung erlebt man selten. Das erst vor etwas mehr als einem Jahr gegründete Landesjugendsymphonie-Orchester Steiermark gab unter der Leitung von Thomas Platzgummer sein Debüt im Grazer Musikverein – und riss das Publikum im Stefaniensaal mit dieser Talentprobe von den Stühlen.

Bestrebungen, in der Steiermark ein Jugendorchester einzurichten, gab es ja schon lange, vor etwas mehr als einem Jahr war es dann dank der Unterstützung des Landes endlich soweit, und das Landesjugendsymphonie-Orchester Steiermark wurde aus der Taufe gehoben. Zu je einem Drittel besteht es aus Studierenden der KUG, des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums und

der steirischen Musikschulen, insgesamt 78 Instrumentalisten sind am Werk. Und es ist erstaunlich, was die jungen Musiker unter der Leitung von Dirigent Thomas Platzgummer in diesem Jahr zustande gebracht haben.

Denn was sich da bei seinem Debüt im Musikverein präsentierte, war ein Klangkörper aus einem Guss mit Spielfreude, Temperament und großem

Können. Was sich vor allem in den schwungvollen Symphonischen Tänzen aus Leonard Bernsteins „West Side Story“ manifestierte. Doch auch in den beiden Klassikern vor der Pause – Schuberts Symphonie in h-Moll (Unvollendete) und die dritte Fassung von Tschaikowskys Fantasie-Ouvertüre – begeisterten die jungen Musikerinnen und Musiker.

Ein mitreißender Abend, der eindrucksvoll vor Augen führte, dass man sich auch in Zukunft hierzulande keine Sorgen um die Pflege klassischer Musik machen muss.

Michaela Reichart